

# Runter mit den Kosten im Betrieb

Mit einem effizienten Energie- und Materialfluss können Kosten im Betrieb eingespart werden. Ein externer Experte kann helfen, eine umfassende Analyse dieses Energie- und Materialflusses zu erstellen. Dabei können neue Einsparpotenziale entdeckt werden, die dem Betrieb bis anhin verborgen blieben.



Eine effiziente Handhabung von Energie und Material senkt die Kosten im Betrieb.

Bild: vschlichting – fotolia.com

## Marcel Hegetschweiler

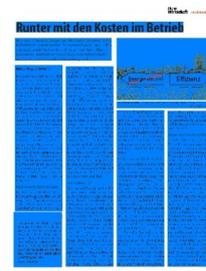
In seinen sechs Jahren als ETH-Professor hat er über hundert Masterthesen aus dem Bereich Industrie betreut. Heute bezeichnet er sich als Coach, Mitdenker, Querdenker und Unterstützer. «Ich sehe mich als umweltorientierten Unternehmensberater mit Ingenieurkenntnissen», sagt Rainer Züst. In dieser Funktion amtiert er zurzeit auch für das vom Bund unterstützte Netzwerk Reffnet, das sich zum Ziel gesetzt hat, die Ressourceneffizienz in den Schweizer Unternehmen zu optimieren. Er und 23 weitere Experten zeigen Unternehmen – mehrheitlich KMU – seit gut einem Jahr, wie diese im

Betrieb noch effizienter mit Energie und Material umgehen können und dadurch Kosten einsparen. Schlussendlich würden diese Unternehmen damit auch den Beweis antreten, dass Ökologie und Ökonomie kein Widerspruch sein müsse, erklärt Rainer Züst im Gespräch.

### Wettbewerbsfähig bleiben

Rund zwanzig Betriebe hat der Inhaber einer eigenen Firma für Planungs- und Engineeringaufgaben dieses Jahr zusammen mit seinem Team beraten und von der Potenzialanalyse über den Massnahmenplan bis hin zur Umsetzung begleitet. Er sei vor allem mit der Maschinen-, Elektro- und Metallin-

dustrie verbandelt, sagt Züst. «Dieses industrielle Gewerbe ist nach wie vor zu einem grossen Teil exportabhängig. Wenn diese Firmen vor dem Hintergrund des starken Frankens überleben und prosperieren wollen, dann müssen sie auf die Kostenstruktur achten. Somit ist die Ressourceneffizienz in Bezug auf Material und Energie ein Thema, um dadurch insgesamt die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens zu stärken.» Die Experten von Reffnet könnten den Firmen eine Aussensicht bieten, indem sie vielleicht mal etwas anderes ausrechnen würden oder sie hätten eine Idee für Wieder- oder Neuverwertungen von Material. Damit schafften sie Transparenz für die Entscheidungsträger in den Fir-



men und könnten so im besten Fall einen Mehrwert für das Unternehmen generieren, sagt Züst.

### Teures Material

Material und Energie kosten. Die Energie mache dabei in der Regel nur ein paar wenige Prozente von den gesamten Kosten eines Betriebs aus, erklärt Reffnet-Mann Züst. «Materialkosten schlagen in einem Betrieb hingegen im Durchschnitt mit 40 oder 45 Prozent zu Buche.» Wenn in einem Betrieb wirklich viel eingespart werden könne – 50'000 bis 100'000 Franken –, dann gehe es oft um grössere Materialflüsse. Aus diesem Grund drehe sich seine Berater-tätigkeit vielfach darum, wie das Unternehmen seinen Materialfluss und seinen Materialausschuss anschau und ob dabei nicht vielleicht eine Wertschöpfung vergessen ging. Häufig rechne er auch einfach noch ein bisschen genauer und umfassender. Wenn es um operative Dinge gehe, dann würden diese von den Betrieben danach meistens umgesetzt. Geht es hingegen um Paradigmenwechsel – zum Beispiel bei der Frage Produktionsstandort Asien oder Schweiz? –, dann werde dieser Entscheid natürlich nicht von heute auf morgen gefällt.

### Reduktion von Kupferabfall

Das weltweit tätige Unternehmen Huber + Suhner AG aus Herisau entwickelt und produziert Komponenten und Systemlösungen zur elektrischen und optischen Übertragung von Daten und Energie. Mit einem Cost-Down-Prozess wollte die Firma 2014 effizientere Prozesse fahren können, erklärt

Werner Koch, Head of Global Environmental Management bei Huber + Suhner. Das Umweltziel für 2014 und 2015 sah darüber hinaus vor, dass der Betrieb mindestens acht Prozent Energieeinsparungen und damit ebenfalls Kosteneinsparungen vornehmen kann. «Mit diesem Ziel sollte aber nicht bloss die Energieseite überprüft werden, sondern auch die Reduzierung des Abfalls unseres «Hauptrohmaterials» Kupfer», erklärt Koch. Mit Reffnet wurde darum in der Folge eine eingehende Analyse mit Fokus Kupferabfall-Reduktion entlang der ganzen Wertschöpfungskette – durch alle Produktions- und Subproduktionsprozesse hindurch – vorgenommen. Im laufenden Jahr will der Konzern die Massnahmen nun umsetzen.

### Gewohnheiten hinterfragen

Mettler Toledo ist ein globaler Hersteller und Anbieter von Präzisionsinstrumenten und Services für den Einsatz in Laboren und der Produktion mit Hauptsitz in Greifensee. An den Schweizer Standorten des Unternehmens wurden aufgrund von 2011 und 2012 im Betrieb vorgenommenen Energieaudits verschiedene Anlagen entdeckt, bei denen grosses Energieeinsparpotential vermutet wurde. «Um den Hebel am richtigen Ort ansetzen zu können, mussten wir jedoch die Anlagen, deren Steuerungen und die damit verbundenen Energieflüsse zuerst einmal verstehen», sagt Jürg Hauenstein, Leiter Sicherheits- und Umwelt-Managementsystem bei Mettler-Toledo. Effiziente Verbesserungs-massnahmen basierten auf einem vertieften Verständnis der Anla-

gen und Prozesse. «Der Blick von externen Spezialisten kann dabei helfen, langjährige Gewohnheiten und Abläufe zu hinterfragen, die oftmals nicht mehr zeitgemäss sind, aber nicht erkannt werden, da die Anlage weiterhin klaglos läuft», erklärt Hauenstein den Vorteil einer externen Beratung.

### Info

Die Experten von reffnet.ch zeigen Betrieben, wie diese Material, Energie und Kosten einsparen können. In bis zu fünf kostenlosen Beratungstagen erstellen die Reffnet-Berater zuerst eine Potentialanalyse, erarbeiten dann zusammen mit dem Betrieb einen Massnahmenplan und begleiten das Unternehmen schliesslich bei der Umsetzung des Plans.

[www.reffnet.ch](http://www.reffnet.ch)